



# Marktplatz der Geschichte

Eine Chronologie von den Ursprüngen bis heute

Marktgemeinde  
**Oberdrauburg**



700  
JAHRE

## Liebe Oberdrauburgerinnen, liebe Oberdrauburger!

700 Jahre ist es her, dass Oberdrauburg das Marktrecht mit Mautrecht verliehen bekommen hat. Heute wird hier Geschichte zur Zukunft gemacht. Sei es der liebevoll revitalisierte mittelalterliche Ortskern oder die 1375 erstmals urkundlich erwähnte Hohenburg die sich zum kulturellen Zentrum entwickelt hat – hier finden sich zahlreiche Zeugnisse davon, wie Altes und Neues einander ergänzen. Tradition und Moderne treffen auch im Kulturzentrum Drauforum – das heuer mit dem Kärntner Landesbaupreis ausgezeichnet wurde – aufeinander. In der Kulturszene hat sich Oberdrauburg in Kooperation mit Kötschach-Mauthen und Dellach im Gailtal mit dem Kultursommer „Via Iulia Augusta“ längst einen klingenden Namen gemacht. Geschichte wird hier selbst im Vereinsleben geschrieben – so feierte die Freiwillige Feuerwehr Oberdrauburg erst kürzlich ihr 150-jähriges Bestehen, in der Musikkapelle wird seit 1879 gemeinsam musiziert und die Kicker des im Jahr 1959 gegründeten SV Oberdrauburg sind seit 65 Jahren fixer Bestandteil der Kärntner Fußballmeisterschaft. Unzählige weitere Beispiele könnten an dieser Stelle genannt werden.

Die Ihnen vorliegende Chronik ist ein besonderer Rückblick auf eine ganz besondere Entwicklung. Ich wünsche Ihnen daher viel Freude beim Lesen. Ich bin überzeugt davon, dass Sie alle gemeinsam den erfolgreichen Weg der Marktgemeinde Oberdrauburg in den nun folgenden Jahren fortsetzen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter Kaiser

Landeshauptmann von Kärnten



*Der Gemeinderat, v. li. n. re.: Maria Lerchster; Christina Schafer, BA; Mag. Christian Brandstätter; Vzbgm. Christian Hopfgartner; Siegfried Korber; Bgm. Stefan Brandstätter; Michael Brandstätter; Vzbgm. Siegbert Pucher; Martin Bernhard; GV Mag. Christina Manhart, Robert Schreier. Nicht am Foto: Elfriede Oberlerchner; Michael Canazei-Schober; Gottfried Bernhard; Ursula Raff*

## Sehr geehrte Damen und Herren!

2025 feiern wir ein ganz besonderes Ereignis – die 700. Wiederkehr der Verleihung des Marktrechts an unsere Gemeinde Oberdrauburg. 1325 war ein bedeutender Meilenstein für die Entwicklung unseres Ortes, der sich von einem einfachen Handelsplatz zu einer lebenswerten Marktgemeinde entwickelt hat. Diese Chronik dokumentiert die historischen Ereignisse, die unsere Gemeinde geprägt haben. Es ist wichtig, dass wir unsere Wurzeln kennen und zu schätzen wissen. Nur wenn wir fest verankert sind, werden wir die Herausforderungen der Zukunft meistern und aktiv gestalten können. Lassen Sie uns gemeinsam auf die Errungenschaften unserer Vorfahren in den letzten 700 Jahren zurückschauen und gleichzeitig den Blick nach vorne richten.

Ich lade Sie herzlich ein, sich in unsere Chronik zu vertiefen, um die Verbundenheit mit unserem Heimatort zu stärken. Nutzen wir die Feierlichkeiten in diesem Jahr dazu, unsere Gemeinschaft weiterhin zu fördern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und beim Entdecken der Geschichte unserer schönen Marktgemeinde Oberdrauburg.

Stefan Brandstätter

Bürgermeister



## Die Landschaft, die Quelle unserer Kraft<sup>1</sup>

Unsere Geschichte und der Geist unseres Ortes sind unverbrüchlich mit der Landschaft verbunden. Sie ist Bühne des ewigen Werdens und Vergehens, epochale ‚Erzählerin‘ und Sehnsuchtsgegenstand. Ihre Geschichte handelt von unvorstellbaren Zeiträumen und dramatische Ereignisse, ausgelöst von gewaltigen Naturkräften. Das Ergebnis verdient Respekt und Aufmerksamkeit.

*1 Milliarde Jahre bis ca. 12 000 Jahre vor unserer Zeit*

### Die Grundsteinlegung für unsere Landschaft

Gewaltige Naturkräfte verschoben gewaltige Landmassen auf weltumspannenden Urmeeren, es ging im wahrsten Sinn des Wortes „drunter und drüber“. Diese Zeit war geprägt von permanenten riesigen Veränderungen. Auf diesen Urmeeren (Mirova, Thetis u.a.) drifteten in ständiger Bewegung gigantische Kontinentalplatten (die Superkontinente Rodinia, Gondwana, Laurisa u.a.) auseinander, um dann wieder zusammen zu wachsen und dabei riesige Gebirge (Varizisches Gebirge, die Alpen) aufzufalten. Diese wurden im Laufe von weiteren Millionen Jahren wieder dem Erdboden gleich gemacht. In der Hitze des Gefechts entstanden unsere Schätze der Natur, die aufgetürmten Gebirge und an den Stoßfugen der Kontinente die künftigen Flusslandschaften.



<sup>1</sup> Quelle dieser Informationen: Herbert Paschinger „Kärnten, eine geographische Landeskunde“, 1979  
<sup>2</sup> Zeile aus dem Stufengedicht von Hermann Hesse

*Ca. 12 000 Jahre bis ca. 250 Jahre v.u.Z<sup>3</sup>:  
 Das Eis schmilzt*

### Das mächtige Gletschereis zieht sich zurück, die ersten Besucher unserer Landschaft treten auf

Es wird wieder langsam wärmer und die Gletscher ziehen sich in einem Zeitraum von mehreren tausend Jahren in das Hochgebirge zurück. Die frühesten menschlichen Spuren aus der Jungsteinzeit (vor ca. 2 200 Jahren) finden sich in der Trögerwand Höhle am Rabantberg. In diese Vergangenheit ahnen lässt uns die Sage über die „Die Drei Saligen Frauen“ oder auch die „Drei Fräuleins“.



Eingang zur Trögerwand Höhle

*Ca. 1 900 bis 750 Jahre v.u.Z., Bronze- und Urnenfelderzeit*

Der Alpenraum wird als Schatzkammer mit vielen Metallen wie Eisen, Gold, Silber und Kupfer entdeckt. Man kann davon ausgehen, dass das Drautal, im Besonderen der Gailberg- und der Kreuzbergsattel, im inner- und transalpinen Verkehr eine bedeutende Rollen spielten. Aus dieser Zeit wurde in Flaschberg ein Schwert gefunden, das allerdings jetzt als verschollen gilt.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> v.u.Z = vor unserer Zeitrechnung  
<sup>4</sup> Chronik der Gemeinde Kleblach-Lind, Kapitel: Aus frühester Zeit

### Ca. 750 bis 450 Jahre v.u.Z., Hallstatt Zeit bzw. ältere Eisenzeit<sup>5</sup>

Durch das Drautal führen wichtige Verkehrswege. Sie verbinden die damals bedeutendste Bergbausiedlung Gurina im Gailtal mit den Venetern im Süden und den Kelten im Norden.

### Ca. 250 Jahre v.u.Z., Latène Zeit, auch jüngere Eisenzeit

Keltenstämme wanderten in unsere Gegend ein. Römische Geschichtsschreiber berichten vom Stamm der Ambidravi, den Ureinwohnern an der Drau. Aus dieser Zeit stammt der Fund einer eisernen Nadel und Bruchstücken von Tongefäßen in Oberdrauburg.<sup>6</sup>



Tonbruchstücke aus der jüngeren Eisenzeit

<sup>5</sup> Als Hallstattzeit, Ältere Eisenzeit oder Hallstattkultur wird die ältere vorrömische Eisenzeit in weiten Teilen Europas ab etwa 800 v.u.Z. bezeichnet. Die Grenze zur nachfolgenden Latènezeit wird mit 450 v. Chr. bestimmt.

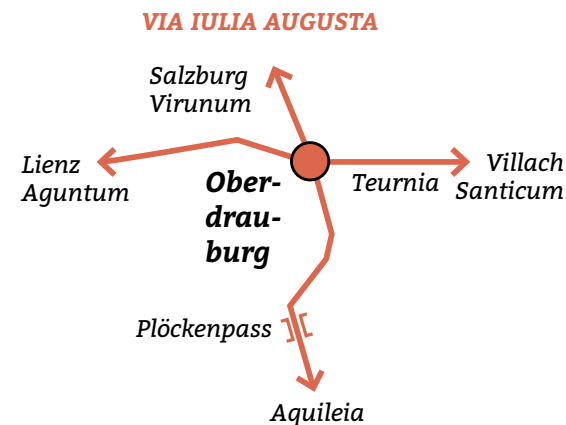
<sup>6</sup> Chronik der Gemeinde Kleblach-Lind, Kapitel: Aus frühester Zeit

### Von Christi Geburt bis zum 6. Jh.: Das Ende der Antike

## Die Zeit der Römer – die Nebel unserer Geschichte beginnen sich zu lichten

### Wichtige Straßenverbindungen entstehen

„Die Römer legten großen Wert auf eine gute Verkehrsinfrastruktur und sorgten dafür, auch die einfachen Verkehrswege durch und über die Berge in das Drautal als leistungsfähige Handelswege auszubauen. Durch das Drautal wurde die wichtige Fernstraße, die Teurnia mit Aguntum (Dölsach) verband, weiter nach Westen geführt, wo sie in die Verbindungsstraße zur Adria mündete. Davon zeugt ein Meilenstein aus der Zeit Diocletians (293 und 305), der bei Bauarbeiten in der Nähe des Tiroler Tores, wo der Stadtbezirk von Teurnia an jenen von Aguntum grenzte, gefunden wurde. Die wichtigste Straßenkreuzung in diesem Bereich befand sich zweifellos bei Oberdrauburg, wo eine bedeutend ältere, von den Römern ausgebaute Straße, aus dem italienischen Gebiet über den Plöckenpass und den Gailberg kommend im Drautal einmündete. Im Bereich von Flaschberg, wo eine alte Straße über die Drau führte, wurde ein römischer Meilenstein gefunden.

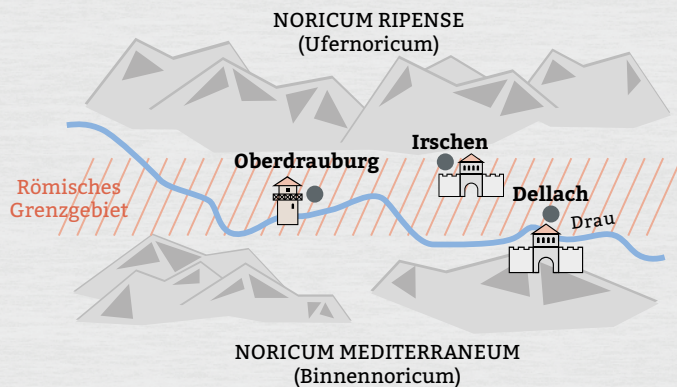


Römischer Meilenstein

#### 4. Jh.: Zeit der Christianisierung

### Eine erste Christianisierungswelle erreicht das Drautal

Das Drautal wird im 4. Jahrhundert eine strategisch bedeutende Grenzregion. Das Binnennoricum (Noricum südlich des Alpenhauptkammes) und insbesondere das Drautal als Einfallspforte für römische Feinde wurde in dieser Epoche zur strategisch wichtigen nördlichen Grenzregion des Römischen Reiches.<sup>7</sup> Diese neue militärische Bedeutung des Drautals wird durch die Errichtung von Schutzbauten wie eines Kastells in Irschen offensichtlich. Es bot bei Gefahr der Bevölkerung Schutz und wurde auch zum Grundstein einer spätantiken Höhengründung mit Errichtung der ersten christlichen Kirchen. Ausgegangen war die Christianisierung Binnennoricums vom oberitalienischen Aquileia. Bereits im 4. Jahrhundert sind Virunum und Teurnia als Bischofssitze überliefert, deren Diözesen sich mit dem jeweiligen Stadtgebiet deckten. Im Falle von Teurnia reichte dieses im Norden bis zum Radstädter Tauern, im Osten etwa bis Villach, im Süden bis Chiusaforte, im Westen bis zur heutigen Tiroler Landesgrenze bei Oberdrauburg.<sup>8</sup>



**400 bis 500 J.n.Chr.:** Die rätoromanische Bevölkerung wird christlich, Teurnia wird zum Bischofssitz. Ursus, ein römischer Feldherr, errichtet ein Castell auf dem Sonnenplateau (wahrscheinlich mit Kirche).

<sup>7</sup> Chronik der Gemeinde Kleblach-Lind, Mag. Gerhard Bacher

<sup>8</sup> Chronik der Gemeinde Kleblach-Lind, Mag. Gerhard Bacher

#### 6. bis 10. Jh.: Das Frühe Mittelalter

### Das Römische Reich zerbricht

### Slawisch-heidnische Stämme verdrängen die christliche, rätoromanische Bevölkerung

Slawische Stämme ziehen drauaufwärts und besiedeln Oberkärnten und Osttirol. Im Lienzener Becken treffen sie auf die zur selben Zeit durch das Pustertal vorstoßenden Bayern. Nach mehreren kriegerischen Auseinandersetzungen in den Jahren 592, 595 und 610 mit wechselnden Siegern, kristallisiert sich als Grenze zwischen slawischem und bayrischem Siedlungsgebiet der Anraser Bach im heutigen Osttirol heraus. In der Folgezeit ab ca. 750 beginnt eine intensive Missionierung der heidnischen Alpenslawen mit Hilfestellung ihrer weltlichen Herrscher durch das bayrische Bistum Salzburg. Der Patriarch Ursus von Aquileia machte Anfang des 9. Jahrhunderts dem Salzburger Erzbischof das karantanische Missionsgebiet streitig. Kaiser Karl der Große, zu dessen fränkischer Reichskirche beide Kirchenprovinzen gehören, beendet 811 den Streit. Er bestimmte die Drau als Grenze zwischen dem Territorium Salzburgs im Norden und Aquileias im Süden, so dass bereits bestehende Kirchen an beiden Flussufern davon nicht berührt seien. So kam es, dass bis 1786 Oberdrauburg in geistlicher Hinsicht letzterem, Ötting ersterem unterstand. Diese Regelung hat bis in die Zeit Maria Theresias Bestand.<sup>9</sup>



Foto: Kurt Karpf

Slawische Männer- und Frauentracht

<sup>9</sup> Chronik der Gemeinde-Kleblach Lind

## Wir werden bayrisch

### Bayrische Grafengeschlechter werden neue Landesherren

Bayern verliert 788 seine Selbständigkeit als Stammesherzogtum Baiern und wird so wie Karantanien Bestandteil des fränkischen Reiches. Alles Land des ansässigen slawischen Adels ging nun in den Besitz des fränkischen Königs über, der es hauptsächlich an zuwandernde bayrische Adelige und an die Kirche zur Nutzung schenkte bzw. weiter verlieh. An die Stelle der slawischen Fürsten traten nun bayrische Grafen, die als Vertreter des Königs militärische und richterliche Funktionen in ihrem Amtsbereich, der Grafschaft, wahrnahmen und ebenfalls mit Landbesitz ausgestattet wurden. Als erste namentlich bekannte Grafen, in deren Verwaltungsbereich das Gemeindegebiet Oberdrauburg liegt, werden uns im 11. Jahrhundert die Grafen von Lurn (974 erstmals genannt) in der gleichnamigen Grafschaft mit Sitz am Lurnfeld begegnen und aus dem Westen aus Brixen drängte das Grafengeschlecht der Lechsgemündner in das Land. Im Gefolge dieser bayrisch-fränkischen Landnahme kam es zur Ausbildung von Gesellschaftsstrukturen, die als typisch mittelalterlich gelten, die jedoch die ländlichen Regionen, so auch unser Gemeindegebiet, zum Teil bis ins 19. Jahrhundert geprägt haben.<sup>10</sup>



Ruine Flaschberg

## Wechselnde Herrschaften regieren unser Land

### Die Lechsgemündner Grafen, die Grafen von Tirol, das Bistum Salzburg und die Görzer Grafen

Die Lechsgemündner Grafen treten erstmals mit Heinrich von Lechsgemünd (heute Lechsend in der Nähe von Donauwörth) und Kuno (Konrad) in das Licht unserer Geschichte. Es wird berichtet, dass sie an der Seite Heinrichs des IV. (reg. 1056-1106), Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, gedient und gekämpft haben. Sie haben sich dabei offensichtlich so große Anerkennung verdient, um mit der Belehnung von Ländereien im heutigen Osttirol und

*Es wird beurkundet, dass Graf Albert III. von Tirol mit ihrem Einverständnis seiner Gattin Uta (Utela) von Fronthenhausen-Lechsgemünd dem Zwicgo von Trauburg<sup>12</sup> im April 1240 genehmigte, den vierten Teil eines Viehhofes am heutigen Zwickenberg an das Augustinerkloster Neustift bei Brixen zu verschenken.*

Oberkärnten belohnt zu werden. Die im Jahre 1190 errichtete stolze Burg Lengberg in Osttirol, ganz nahe der Kärntner Grenze, ist ein machtvolles Zeugnis aus dieser Zeitepoche, als Oberdrauburg noch zu dieser Grafschaft gehörte und die notwendig wurde, um die großen Besitzungen der Lechsgemündner besser verwalten zu können.<sup>11</sup> Mit dem Aussterben der Lechsgemündner Grafen im Jahr 1212 kamen Oberdrauburg und Irschen über Gräfin Uta (Utela) von Fronthenhausen-Lechsgemünd als Heiratsgut an Graf Albert den III. von Tirol.

<sup>11</sup> Lechsgemündner Grafen, de.wikipedia.org

<sup>12</sup> Zwicgo war Ministeriale (ein hochgestellter Verwaltungsbeamter) im Dienst des Grafen Albert III. von Tirol.

## Die Grafen von Görz und Tirol

Die erberechtigte Tochter Adelheid von Graf Albert III. von Tirol heiratet Graf Meinhard III. von Görz (\* um 1193/94; † 1258 auch Graf Meinhard von Tirol). Mit dem Grafen Meinhard tritt langsam eine neue mächtige Grafschaft in das Licht der Geschichte, die Grafschaft der Grafen von Görz und Tirol. Aufgrund ihrer direkten verwandtschaftlichen Verbindung zu den Grafen von Lurn haben sie, als die Grafen von Lurn 1135 ausstarben, einen Teil der riesigen Grafschaft geerbt, die zwischen den Ortenburgern, ihnen und dem Erzbistum Salzburg aufgeteilt wurde. Der Graf von Görz und Tirol erhielt die Gegend westlich von Möllbrücke, daher auch Oberdrauburg. 1252, im „Frieden von Lieserhofen“ wird Oberdrauburg salzburgerisch, aber nur kurzzeitig, im Versöhnungsvertrag mit dem Görzer Albrecht II. im Jahre 1292 verzichtete der Salzburger Erzbischof wieder auf Oberdrauburg. Mit Graf Friedrich I. von Ortenburg († 1304), der mit Graf Albert I. von Görz-Tirol verschwägert war, traten die Ortenburger in das Licht der Geschichte.<sup>13</sup> In diese Zeitepoche fällt auch 1240 die erste ur-

kundliche Erwähnung von Traburch castrum (Schloß Oberdrauburg). 1385, nach dem Tod von Meinhard VII., Graf von Görz, kommt Oberdrauburg in den Besitz Friedrichs II., Graf von Ortenburg.<sup>14</sup>



Castrum Traburch, die Talburg, Graf Albert III. von Tirol wird 1251 als Besitzer des Schlosses Oberdrauburg beurkundet.

<sup>13</sup> Die Ortenburger und ihr Reich, Seite 37: Bausteine der Geschichte

<sup>14</sup> Oberdrauburg – Bausteine der Geschichte, Seite 7

## Alte Mauern als steinerne Zeugen aus dieser Zeit

### Die Burg- bzw. Schlossruine Flaschberg

Dorf und Schloß Flaschberg („Flassinperc“) gehörten zur alten Grafschaft Lurn, die schon 974 erwähnt wurde. Das zu einem unbekannten Zeitpunkt erbaute Schloß Flaschberg wird 1258 erstmals urkundlich erwähnt und war im 13. Jahrhundert Sitz des Geschlechts Ugo von Flaschberg. Die kunstvolle Gotische Eigenkirche der Herren von Flaschberg in Ötting wird 1319 erstmals urkundlich erwähnt. Sie ist Hl. Georg gewidmet und war eine typische Wehrkirche der Herren von Flaschberg, einem ehemals bedeutenden Geschlecht.<sup>15</sup> Ötting, hatte als Grenzort von Aquileia zum Erzbistum Salzburg große Bedeutung. In einer Urkunde aus dem Jahre 1319 hält Cholo von Flaschberg fest, dass eine große Anzahl seiner Vorfahren bereits in dieser Grablege bestattet worden sind.

### Das Schloss Stein<sup>16</sup>

Die erste Erwähnung findet so im 12. Jahrhundert in Verbindung mit dem Herrschaftsgeschlecht der Ortenburger statt. Im 13. Jahrhundert stand Burg und Herrschaft Stein im Besitz der Meinhardinger, der Grafen von Görz. Im Jahre 1440 stand es im Besitz der Grafen von Cilli und im Jahre 1456 kam es an die habsburgerischen Landesfürsten. 1500 verließ König Maximilian I. die Herrschaft und Schloss Stein an Virgil von Graben und dessen Sohn Lukas von Graben zum Stein.<sup>17</sup>

### Kirche Hl. Leonhard zu Zwickenberg ...

... wird 1334 vom Erzbistum Salzburg erstmals urkundlich erwähnt. Sie ist ein Juwel aus der Gotik<sup>18</sup> und kunsthistorisch eine der wertvollsten gotischen Kirchen in Oberkärnten.<sup>19</sup>

<sup>15</sup> Oberdrauburg – Bausteine der Geschichte und Geschichte <https://de.wikipedia.org/wiki/Oberdrauburg>

<sup>16</sup> Bilder von gestern, Seite 180

<sup>17</sup> Oberdrauburg. Bilder von gestern

<sup>18</sup> Oberdrauburg. Ein Bilderbuch, Seite 68

<sup>19</sup> [www.oberdrauburg.org/Pfarrkirche\\_Zwickenberg](http://www.oberdrauburg.org/Pfarrkirche_Zwickenberg)

Der 30. Jänner 1325

## Der 30. Jänner 1325, der Geburtstag unserer Marktgemeinde

1325 erhielt Oberdrauburg das Marktrecht mit dem Recht, Maut einzuheben. Die Gräfin Beatrix von Görz schenkt ihrem Hofmeister, Heinrich den Maulkorb von Oberdrauburg' zwei Türme ober dem Markt unter der Burg<sup>20</sup> verbunden mit diesem Marktrecht. Dieses Maut- und Marktrecht waren eine willkommene Geldeinnahmequelle für die Herrschenden und ihre Untertanen. Bereits im 12. Jahrhundert, mit dem Eintritt der Grafen von Görz in die Geschichte, ist das Recht, Wegezölle einzuheben, ein entscheidender Faktor für den Wert dieses Gebietes. Im Lauf des 13. Jahrhunderts entstand im Schutz der „Burg“ eine Straßensiedlung an der Abzweigung zur Straße über den Gailberg. Der Marktplatz profitierte von seiner verkehrsgünstigen Lage und konnte auch hohe Mauteinnahmen erzielen. Begünstigt durch seine Lage am Schnittpunkt des Drautals mit dem Nord-Süd-Übergang über den Plöckenpass war der Ort über viele Jahrhunderte ein wichtiger Platz für Handel und Gewerbe, Maut- und Zollabgaben sowie Geleitsrechte (als Geleit bezeichnete man die Schutzgebühr), die ein Schirmherr als Schutzgebühr erhob.<sup>21</sup>



Urkunde über die Verleihung der Marktrechte

<sup>20</sup> Oberdrauburg. Bilder von gestern, Seite 146

<sup>21</sup> Oberdrauburg. Bilder von gestern

15. bis 17. Jh.: Eine neue Zeitrechnung beginnt

## 1460 Der Frieden von Pusarnitz und die Habsburger<sup>22</sup> treten in unsere Geschichte

### Oberdrauburg wechselt wieder einmal seinen Herrn

Mit dem Aussterben der Grafen von Cilli 1460 fiel Oberdrauburg im Frieden von Pusarnitz an die Habsburger, die die ortenburgische Grafschaft 1418 erbten. Diesem Friedensvertrag gingen kriegerische Auseinandersetzungen zwischen dem Habsburger Kaiser Friedrich III. und den Grafen von Görz voraus, da letztere Ansprüche auf das Erbe nach dem Tod von Graf Ulrich II. von Cilli erhoben. Im sogenannten Venetianerkrieg (1508-1518) wurde Oberdrauburg erstmals zum Grenzgebiet zu Osttirol und durch die Einquartierung von Soldaten schwer belastet. Friedrich III. setzte sich in den Auseinandersetzungen um das Cillier Erbe der



Ein versteinertes Zeuge dieser Zeit ist die Hohenburg am Rosenbichl

Grafschaft Ortenburg durch, belehnte in der Folgezeit (1524) das spanische Grafengeschlecht der Salamanca, den Grafen Gabriel von Salamanca, mit der um diese Zeit wesentlich erweiterten, neuen Grafschaft Ortenburg.

1639 stirbt das Geschlecht der Grafen Salamanca aus, die Grafschaft Ortenburg wird an die Kaufmannsfamilie Widmann verkauft. Mit dem Tod von Graf Georg 1639 erlischt das Geschlecht der Salamanca-Ortenburg.

Die reiche Kaufmannsfamilie Widmann aus Venedig, die aus Villach stammte, erwirbt von Kaiser Ferdinand III. die Grafschaft als freies Eigen, damit verbunden ist auch der Adelstitel „Grafen von Ortenburg.“<sup>23</sup>

<sup>22</sup> Bilder von gestern, Seite 37

<sup>23</sup> Bilder von gestern, Seite 14

## Oberdrauburg erhält das Recht für einen 2. Markttag und wird 1554 Grenzort zu Tirol

An diesen Markttagen, die streng reguliert waren, kamen Händler aus nah und fern zusammen, um ihre Waren feil zu halten, aber auch Gaukler, Glücksritter, Kurpfuscher und Geschäftemacher kamen an solchen Tagen in das Dorf. Diese Markttage waren meistens die einzige Möglichkeit, mit der weiten Welt und mit seltenen Waren in Kontakt zu kommen. So war es 1524 eine große Auszeichnung, von der Obrigkeit zwei weitere Markttage zugesprochen zu erhalten. Die jeweils dreitägigen Märkte durften am Feiertag des Hl. Florian (4. Mai) und zusätzlich am Dionistag (9. Oktober) abgehalten werden.<sup>24</sup> 1554 kam aufgrund des Testamentes von König Ferdinand I. Lienz und Osttirol an seinen Sohn Erzherzog Ferdinand von Tirol, Kärnten aber, und damit Oberdrauburg, an seinen Sohn Erzherzog Karl. Damit wurde die westliche Grenze des Landgerichts Oberdrauburg zugleich Landesgrenze und der Markt ein wichtiger Grenzort und Mautstation zu Tirol.<sup>25</sup>



Mittelalterliches Markttreiben

<sup>24</sup> Bausteine der Geschichte, Seite 15

<sup>25</sup> Bausteine der Geschichte, Seite 10

## Das Hoch- und Spätmittelalter war für Oberdrauburg eine Blütezeit

### Gold, Silber und Eisenerz sicherten in dieser Epoche den Wohlstand der Herrschaften

Einige Motive auf dem Leonhardsfresko, wie die Darstellung des Goldwaschens, legen nahe, dass schon im 14. Jahrhundert auf dem Zwickenberg Bergbau betrieben worden sein muss. Am Fundkofel, 4 km nordöstlich von Oberdrauburg, wurden über Jahrhunderte (14. Jh. bis Ende 19. Jh.) goldhaltige Arsenkiese abgebaut und einige tausend Zentner Golderz durch die Gewerkschaft „Carinthia“ gewonnen.<sup>26</sup> Der Bergbau spielte in dieser Zeit in der gesamten Region eine bedeutende Rolle, denn auch auf dem Hochstadel und auf der Jauken wurden hoch hinauf Eisenerze abgebaut und 1623 in Blahaus (Hochofen) an der Gailbergstraße ein Schmelzofen errichtet.

### Diese Blütezeit im 15. und 16. Jh. schlug sich in einer betriebsamen Bautätigkeit nieder

Archäologische Arbeiten in der Pfarrkirche deuten auf den großen Wohlstand der Bürger im 15. und 16. Jahrhundert hin. Der Schluss liegt nahe, dass ein Großteil des heutigen Häuserbestandes aus dieser Zeit stammt. So wurde der ursprünglich romanische Kirchenbau abgetragen und durch eine gotische Anlage ersetzt. Ebenfalls in diese Zeit fallen auch der Umbau der Talburg und die Errichtung der Häuser im Zentrum. Die Folgen dieser Hochzeit auch<sup>27</sup> in der Bildung, wirkten noch viele Generationen nach. Zahlreiche künstlerische Talente und auch berühmte Künstlernamen wie zum Beispiel Josef Ferdinand Fromiller, der große Kärntner Barockmaler, und der Maler Egger-Lienz, sind mit unserem Ort verbunden.

<sup>26</sup> Quelle: mineralienatlas.de, die Erforschung Oberkärntner Erzlagerstätten

<sup>27</sup> Oberdrauburg. Alte Mauern

## In diese Zeit fällt auch die erste urkundliche Erwähnung der Pfarrkirche zum Hl. Oswald und Florian<sup>28</sup>

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1513. Über Aussehen und Gestaltung der Kirche blieb außer einem Detail eines Stiches von Valvasor aus dem Jahr 1688 wenig überliefert. Die heutige barocke Pfarrkirche Oberdrauburg wurde zwischen 1805 und 1812 erbaut. Ein Großbrand Oberdrauburgs im Jahre 1870 zerstörte die Kirche fast vollständig. Ihr Wiederaufbau erfolgte bis in das Jahr 1886 im spätbarocken – klassizistischen Stil, der auch bei späteren Renovierungsarbeiten beibehalten wird.



Wandmalerei-Fresko (Gewölbemalerei) von Christoph Prandstetter

<sup>28</sup> Oberdrauburg. Ein Bilderbuch, Seite 58

<sup>29</sup> Oberdrauburg. Bausteine der Geschichte, Seite 138

<sup>30</sup> Oberdrauburg. Bausteine der Geschichte, Seite 137

<sup>31</sup> Oberdrauburg. Bausteine der Geschichte, Seite 16

## 18. bis 19. Jh.: Eine neue Zeit beginnt

### Feuersbrünste, Hochwasserkatastrophen und kriegerische Ereignisse

#### Eine Nachbarschaftshilfe zur Selbsthilfe

Die regelmäßigen Überschwemmungen im Frühjahr bei der Schneeschmelze oder die bei einer längeren Regenperiode aufgetretenen Hochwasser der Drau waren für den Ort eine Katastrophe. Die Überschwemmungen trafen Wiesen und Äcker und machten auch vor den Wohnhäusern, den Stallungen und Werkstätten nicht halt. Nach den vorliegenden Aufzeichnungen traten die größten Überschwemmungen in den Jahren **1882, 1888, 1889** auf und wiederholten sich auch in den folgenden Jahren dieses Jahrhunderts nahezu immer wieder.<sup>29</sup> Auch 1945 steht die Marktstraße steht unter Wasser. 1965 und 1966 kommt es innerhalb von 14 Monaten zu drei Hochwasserkatastrophen, die schwere Schäden verursachten.<sup>30</sup> Die „Bürgerliche Gmein“ richtet 1721 eine ‚Nachbarschaft‘ ein, um bei Schäden aus Feuersbrünsten, und bei Drau- und Wildbach-Überschwemmungen besser gewappnet zu sein. Sie beschloß, jeden Bürger in den Auen „einen Garten zum Genuss“ ausstecken und einzäunen zu lassen. Als Gegenleistung war die Bürgerschaft verpflichtet, die Wasserschutzbauten auszuführen und zu erhalten.<sup>31</sup> Diese später ausgeweitete Nachbarschaftshilfe bei Schäden aus Feuersbrünsten, Drau- und Wildbach-Überschwemmungen ist noch heute als „Nachbarschaft“ bekannt.

#### 1797: Die Franzosen besetzten Oberdrauburg

Nach dem Einfall der Ungarn im Jahre 1480 und der Eroberung von Schloß Stein statten die Franzosen 1797 – 1814 Oberdrauburg mehrmals unerfreuliche Besuche ab. Bis zum Abzug der Feinde 1809 blieb Oberdrauburg französisch.<sup>32</sup> Im Ersten Weltkrieg wurde Oberdrauburg 1915 Etappenort für die italienische Front und zum Ende des Zweiten Weltkrieges litt Oberdrauburg sehr unter Fliegerangriffen.

<sup>32</sup> Oberdrauburg - Bausteine der Geschichte Seite 17 und Seite 136 ff

## Der Markt Oberdrauburg wurde seit seinem Bestehen zweimal von großen Bränden heimgesucht

Erstmalig wurde Oberdrauburg im Jahr 1747 und ein zweites Mal 1870 von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht und in Schutt und Asche gelegt. Fürbitten und das Gelöbnis, jährlich eine Wallfahrt nach Maria Luggau zu machen, haben 1747 geholfen das Feuer zu löschen. Mehr als 180 Wohngebäude und 100 Meierhöfe samt Kirche und Pfarrhof, Schulhaus und Postgebäude fielen den Flammen zum Opfer. Da der Markt eng zusammengebaut und alle Häuser mit Schindeln gedeckt waren, breitete sich das Feuer rasch aus. Viele Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Eine hochwertige Bauweise in Stein mit Gewölben im Erdgeschoß und teilweise im Obergeschoß hat allerdings dafür gesorgt, dass auch nach diesen Großbränden der Mauerbestand intakt blieb und die Häuser rasch wieder genutzt werden konnten.<sup>33</sup>



*Ausschnitt Votivbild, gestiftet von der Bürgerschaft anlässlich der ersten Wallfahrt nach Maria Luggau.*



*Hochwasser im Jahr 1965*

## 19. bis 21. Jh.: Oberdrauburg heute

### Oberdrauburg auf dem Weg zum kleinen historischen Zentrum in Oberkärnten

#### Mit der Südbahn beginnt eine neue Zeitepoche

Der Beginn der Neuzeit kann für Oberdrauburg mit der Eröffnung der Bahnlinie Villach – Innichen im Jahre 1871 festgelegt werden. Eine wachsende Reisefreudigkeit und die Sehnsucht der Städter nach Landluft eröffnete für Oberdrauburg neue wirtschaftliche Perspektiven. Das Quartierangebot wuchs beständig, 1913 wird das erste Schwimmbad errichtet, werden Wanderwege angelegt und die Wanderinfrastruktur im Tal und auf den umliegenden Bergen wird ausgebaut. In diese Zeit (1888) fällt auch die Gründung der Sektion Oberdrauburg des Österr. Touristenclubs und Erschließung des Hochstadels mit Errichtung des Hochstadelhauses.

#### Eine aktive Ortsentwicklung und eine verantwortungsvolle Denkmalpflege machen den Markt zu einem historischen Schmuckkästlein<sup>34</sup>

**1956:** Die alte, durch den Krieg schwer beschädigte „Burg“ wird trotz Widerständen aus der Bevölkerung durch einen neuen Gebäudekomplex ersetzt. Die darüber geführte kontroverse Diskussion hat die Sensibilität und Aufmerksamkeit der Bevölkerung für die Erhaltung alter Bausubstanz gestärkt.

**1975:** Die Burgruine der Hohenburg wird Eigentum der Gemeinde Oberdrauburg. Ein Freundeskreis der Burg fand auf Initiative von Franz Jochum zusammen und nahm umfassende Renovierungs- und Erhaltungsarbeiten vor. Heute ist die Hohenburg am Rosenhügel als gesellschaftlicher Treffpunkt und bedeutender Veranstaltungsort kultureller Aktivitäten wieder im Herzen aller Oberdrauburger angekommen.

**1978:** Mit dem Ankauf des leerstehenden Millechner-Hauses durch die Marktgemeinde und mit der Entscheidung, den Standort für den geplanten Rathausbau im Zentrum zu belassen, wurde 1978 ein entscheidendes Signal für die Entwicklung eines historischen Marktzentrums gesetzt. Eine umfassende Sanierung der Häuser der Marktstraße und des Marktplatzes war die Folge. Ein historisches Glanzstück konnte dabei mit der Neuadaptierung des Lengauerhauses geschaffen werden. Das vom



Verfall bedrohte Haus gilt als Geburtshaus von Josef Ferdinand Fromiller, dem großen Kärntner Barockmaler, dessen Vater Benedikt Fromiller Mautpächter zu Oberdrauburg war.

**2023:** Ein weiteres Juwel für das Ortsbild ist durch die Errichtung des neuen Kultur- und Veranstaltungszentrums unter Einbindung des historischen Umfahrerhauses geschaffen und als Drauforum am 06.05.2023 eröffnet worden.

**1989 – 1996:** Aufgrund von ‚ORE‘, einem zukunftsorientierten Ortsentwicklungskonzept, entwickelt sich Oberdrauburg als kleines historisches Zentrum in Oberkärnten.



**1989:** Ankauf und Restaurierung des historisch wertvollen Umfahrerhauses.

**2022:** Revitalisierung und Ausbau des Umfahrerhauses als Kultur- und Veranstaltungszentrum. Damit wird der 2017 neugestalteten Parkanlage beim Nepomukstöckl als Wander-, Rad- und Naturerlebnis-Startplatz, aber auch dem historischen Marktplatz eine Krone aufgesetzt. Die Um- und Neugestaltung fand im Rahmen des Leader-Projektes „DRAUFORUM Oberdrauburg“ und "Revitalisierung Umfahrerhaus" statt.



**2025 und die Zukunft:** Die Entwicklung der Marktgemeinde Oberdrauburg wird unaufhaltsam weitergehen. Die Zukunft wird Kapitel um Kapitel unserer Geschichte verändern. Das Wissen um die reiche Vergangenheit sollte das Bewusstsein über unsere Chancen und Gefahren schärfen und uns selbstbewusst in die Zukunft schreiten lassen.

